

5 DAS BLAUMÄNNLE

Menschen wie Meteoriten

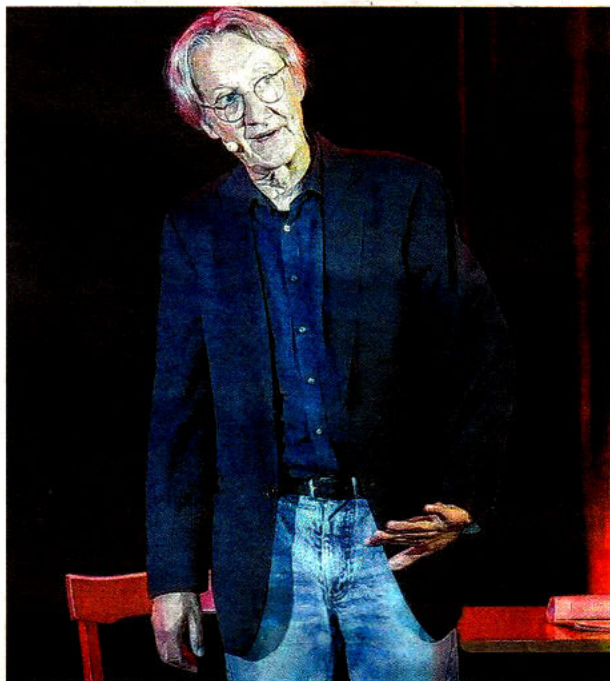
Auftritt Er ist ein Vertreter der bitterbösen „alten Schule“ des politischen Kabarets. Holger Paetz ätzte in Blaubeuren, tat weh – und begeisterte. *Von Margot Autenrieth-Kronenthaler*

Liebes Klima, gute Besserung!“, lautet das Programm von Holger Paetz, welches er jetzt im „Fröhlichen Nix“ zum Besten gab. Der 70-Jährige, ein Vertreter des politischen Kabarets, hat schon für die legendäre „Münchner Lach- und Schießgesellschaft“ geschrieben, trat in „Otis Schlachthof“ und beim „Scheibenwischer“ auf – und nun in Blaubeuren.

Paetz ist ein Schnelldenker und Schnellredner, die Zuhörer hatten teils Mühe alles mitzubekommen. Erstaunlich, wie viel dieser Mann in rund zweieinhalb Stunde vorträgt. Er arbeitete sich an allen aktuellen Krisen ab. Von Corona über Putins Krieg bis hin zur Klimakrise. Beobachtet, analysiert, kommentiert, sinnt und setzt seine Pointen treffend, oft mit viel Sarkasmus und Zynismus. Angesichts der Lage nicht verwunderlich, den Zuhörern blieb das Lachen oft im Halse stecken.

Alleine in die Dusche

Die Stärke seines Programms ist die Benennung der Dilemmata, in denen jeder einzelne oder ganz Deutschland und Europa stecken. Die einfache Lösung gibt es nicht mehr. Er habe gehört: „Wieso Putin nicht das Gas abkaufen? Dann hätte er schneller keines mehr“, das sei doch auch ein interessanter Ansatz. Nur gut, dass „Scholz-Kanzler“ helfe, sogar beim Kaltduschen und verspreche „You'll never walk alone.“ – „Ich will aber alleine in die Dusche“, quengeln



Holger Paetz setzt seine Pointen oft mit viel Sarkasmus.

te der Kabarettist stellvertretend.

Das Gute an Corona sei gewesen, dass das Klima aufatmen konnte. „Corona hat die Klimaziele erreicht. Corona hat die Reihen bereinigt, nach dem Motto: Die Guten in die Stube, die Schlechten in die Grube.“ Da schluckten die Zuhörer dann schon mal kräftig.

„Wie geht es weiter mit dem Klima?“, fragte Paetz. Fridays for Future fänden alle gut. „Im Geiste bin ich bei euch.“ Wenn es

aber an die eigene Bequemlichkeit, etwa aus Tempolimit, den eigenen Fleischkonsum gehe, sehe die Sache wieder anders aus. Bei Lidl gebe es Regenwaldgulasch im Sonderangebot. In Brasilien werde Regenwald gerodet, um Soja anzubauen, dies werde für die Tiermast verwendet, nur so könne bei Lidl Gulasch im Sonderangebot erworben werden. Kühe gehörten sowieso besser auf den Grill, da sie zu viel klimaschädliches Methan ausstießen. Jesus, Mohammed

oder der Papst seien auch keine Vegetarier gewesen. Ein argentinischer Papst ohne Fleisch, das sei eine extreme Idee. „An extreme Ideen glaubt kein Papst, höchstens an die Jungfrauengeburt.“

Paetz hält der Konsumgesellschaft den Spiegel vor. „Menschen arbeiten, was sie nicht mögen, um Zeug zu kaufen, das sie nicht brauchen.“ Der Mensch fange nicht an, aufzuhören. Er wisse, was zu tun sei, sei aber inkonsequent. „Es ist unsere Art zu leben, die wie ein Meteoriten-

„Corona hat die Reihen bereinigt: Die Guten in die Stube, die Schlechten in die Grube.“

einschlag für die Erde ist“, gab er zu bedenken.

Um die Besucher nicht gänzlich betroffen nach Hause gehen zu lassen, las Paetz noch aus seinen Gedichten. Nun ein überaus lustiger und witziger Ausklang mit seiner „schrägen Lyrik“, wie er sie bezeichnet. „Ein schöner Mann macht ein hässliches Auto ansehnlicher. Leider ist es meist umgekehrt.“ Aus dem Gedicht „Deutscher Sommer“ zwei Zeilen: „Männersocken in Sandalen, der Sommer kennt verschied'ne Qualen. Grölende in engen Gassen, wo sie gerne Wasser lassen.“ Brandender Beifall für die Kabarett-Größe.